

# Wochenblatt

für

## Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 3.

Freitag, den 18. Januar.

1850.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstag Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Montag Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

### Zeitereignisse.

Dresden, 9. Januar. Ueber die türkischen Angelegenheiten, sowie über Russlands Plan enthält die Kölner Zeitung einen Artikel, den wir im Auszuge mittheilen.

Man weiß auf welchem Wege die Czaren wandeln: auf dem Wege nach Konstantinopel! Kaiser Nicolaus ist darauf eben noch einmal durch die Eifersucht der Mächte angehalten worden. Der Augenblick schien sonst so günstig. Oesterreich, der natürliche Verbündete der Türkei gegen Russlands übergreifende Plane, war sein Bundesgenosse — Bundesgenosse im Sinne der Römer, welche ihre Untergebenen mit diesem Namen beehrten. Die Heere waren schon vereinigt, auf den ungarischen Feldzug hätte ein türkischer folgen können. Die Russen wären sicherlich diesmal nicht, wie vor zwanzig Jahren, bei Adrianopel stehen geblieben. Aber England und Frankreich zeigten Ernst, und der Czar lenkte ein.

Er hat aber seine Pläne sicherlich nur auf kurze Zeit aufgegeben; ja, wer vermag auch nur Dies mit Sicherheit zu behaupten? Seit dem 17. September hat der russische Gesandte in Konstantinopel, Herr v. Titoff, seinen Verkehr mit der hohen Pforte eingestellt und bis jetzt die Verbindung nicht wieder angeknüpft. Er hält sich still in seinem neu erbauten Palaste, der so prächtig ist, daß man in Konstantinopel sagt, er sei nicht zum Gesandtschaftshotel bestimmt, sondern zur Residenz des Statthalters. Der Handelsstand glaubt noch nicht an die völlige Beilegung der türkischen Frage, die Diplomatie noch weniger; denn die englische und französische Flotte ankert noch ruhig bei den Dardanellen, und das türkische Heer und die Landwehr sind noch nicht entlassen. Im Gegentheil, es kommen in Konstantinopel noch fortwährend zu Land und zu Wasser Recruten von allen Provinzen an; nach Warna ist Verstärkung abgegangen; in Bosnien wird stark gerüstet. Und diese Vorsichtsmaßregeln wird man nicht für überflüssig erklären können. Russland setzt seine Anstalten fort. Im schwarzen Meere segeln die Linienschiffe mit Truppen und Vorräthen am Bord zwischen Odessa und Seba-

stopol. Die Gährung, welche in den Donaufürstenthümern herrscht, kommt dem Petersburger Cabinette ganz gelegen, da es einen Vorwand dadurch erhält, sein Donauheer zu verstärken. Während es bei der Pforte auf strenge Befolgung des Buchstaben der Verträge drängt, kehrt es sich selbst gar nicht an den Vertrag von Balta-Liman, der ihm nur gestattet, eine geringe Streitmacht in der Walachei zu halten. Nicht allein sind Verstärkungen dorthin abgegangen, sondern alle festen Punkte der Fürstenthümer werden von den Russen besetzt, große Mund- und Kriegsvorräthe aufgehäuft, und angeblich wegen der Cholera werden die Hauseigenthümer von Bukarest und andern Städten gezwungen, welche mit dem verschen sind, was zu einem Epital gehört. Für das Jahr 1850 geht im ganzen Reiche eine großartige Aushebung vor sich; in den polnischen Provinzen sollen 12 Mann und in den übrigen 8 Mann von tausend Seelen eingestellt werden. Die vielbesprochene russische Propaganda ist keineswegs ein Hirngespinnst; besonders in Bulgarien und Bosnien schwärmen die Zwischenträger Russlands umher und gewinnen die Geistlichen, diese das Volk. Vorzüglich aber ist Serbien der Schauplatz russischer Ränke. Serbien ist dem Namen nach dem Sultan zinspflichtig und unterthan, in der That aber unabhängig, so weit es sich des russischen Einflusses erwehren kann. Kein Wunder, daß sich beide Mächte eines solchen Bundesgenossen zu versichern suchen, wie Serbien beim Ausbruche eines Krieges sein würde. Serbien kann nahe an hunderttausend kräftige schöne Männer ins Feld stellen, und der Czar schmeichelte ihren kriegerischen Neigungen, als er ihnen neulich 10,000 Schießgewehre zum Geschenk machte.

Wir wollen uns nicht in die russischen Pläne vertiefen; die Weitfichtigkeit ist ein gewöhnlicher Fehler der freiwilligen Politiker; die im Amte stehen, bedenken das Nächste. Aber so viel geht aus den Thatfachen hervor, daß Russland noch jetzt zum Tigersprunge auf die Türkei bereit steht. Und Oesterreich wird und kann es nicht hindern. Reiche, die durch Eroberungen groß geworden, halten auf dem Wege von freien Stücken nicht inne.

Wir sind nun zwar nicht der Meinung, daß Rußlands Macht durch neue Eroberungen sich dauernd befestigen werde. Es ist schon jetzt nicht im Stande, die verschiedenen an seinen Kern angefügten Theile zu einem gleichmäßigen Ganzen zu vereinigen; die verschlungenen Reiche liegen in seinem Innern, wie die heilen unverdauten Fische im Magen des räuberischen Hechtes. Die politischen und socialen Ursachen, welche das große russische Reich mit einer Auflösung bedrohen, können durch neue Eroberungen nur vermehrt werden.

Dadurch werden aber unsere Gefahren in der nächsten Zukunft freilich nicht verringert. Eustine sagt mit Recht: „Rußland ist in Europa eine Beute, welche ihm früher oder später durch unsere Uneinigkeit in die Hände geliefert werden wird. Es ist die Geschichte Polens im Großen.“ Wenn es in Deutschland zunächst auch nicht auf Eroberung ausgeht, so will es doch darin nach wie vor herrschen. Früher pflegte es die kleinern Fürstenthümer als die besten Handhaben seiner Politik, um mit dem „Journal des Debats“ zu reden, anzusehen. Seit 1848 hat sich diese Ansicht etwas verändert. Die kleinen Staaten erscheinen gefährlich als Herde der Demokratie. Eine neue russische Denkschrift schlägt daher vor, zu gestatten, daß sie mehr oder weniger Oesterreich und Preußen untergeordnet würden; dann würden sich Oesterreich und Preußen das richtige Gleichgewicht halten. Mit andern Worten: beide Mächte würden Deutschland so in der Schwebe erhalten, daß Rußland stets mit dem kleinen Finger den Ausschlag geben könnte. Rußland will kein mächtiges Deutschland, sondern ein ohnmächtiges. Zweierlei ergibt sich hieraus, daß wir Deutschen klar und unverändert im Auge behalten müssen. Zuerst, daß jede Politik, deren heimlicher Hintergedanke Rußland ist, eine volksfeindliche ist; wer Rußland zu Hilfe ruft, der stürzt sich selbst ins Verderben. Sodann, daß wir unsern aufrichtigsten Bundesgenossen in England suchen müssen, welches verständiger Weise nicht, wie Rußland oder Frankreich, glauben kann, ein Interesse an der Ohnmacht Deutschlands zu haben. Am besten und würdigsten verfahren wir, wenn wir von unsern innern Angelegenheiten, von dem Werke der Einigung, jeden fremden Einfluß fern zu halten suchen, am meisten aber den russischen.

— 11. Jan. Sitzung der 2. Kammer. Auf der Tagesordnung befindet sich der Bericht des Finanzausschusses über das Decret, die Uebernahme des Elsterbrunnens auf den Staat und die dazu so wie zur Emporbringung dieses Bades nöthigen Bewilligungen betreffend. Die Regierung fordert dazu dazu in runder Summe 90,000 Thlr., nämlich circa 12,000 Thlr. an schon gemachten Ausgaben, 15,000 Thlr. für Correction des Elsterbettes und Trockenlegung des Terrains, wo sich die Quelle befindet, 20,000 Thlr. für ein Badehaus, 30,000 Thlr. für ein zweites dergleichen, zugleich zu Wohnungen und für eine Colonnade, 10,000 Thlr. für Erwerbung von Grund und Boden zu Zwecken der Correcturen, zu Anlagen u. s. w. Der Ausschuss hat im Ganzen die Zweckmäßigkeit der Aufhilfe dieser, nach genauen wissenschaftlichen Erörterungen sehr reichhaltigen und kräftigen Mineralquelle Seitens des Staats anerkannt, die

bisher schon gemachten Ausgaben genehmigt, auch die Bewilligung der geforderten Summe für die Elstercorrection (diese aber nur mit 10,000 Thlr.) und das erste Badehaus anempfohlen, zusammen 42,000 Thlr., dagegen nicht geglaubt, auf Bewilligung der ganzen 90,000 Thlr. sofort antragen zu dürfen. — Die Redner, welche zuerst auftraten, Rosenhauer, Braun, Held, sprachen sich gegen den Ausschuss und für die Bewilligung der ganzen im Decrete geforderten Summe aus, da, wenn man einmal den Zweck wolle, man auch die Mittel ganz und vollständig gewähren müsse, um diesen Zweck wirklich zu erreichen. Die beiden letzten Redner wiesen daneben auch insbesondere darauf hin, daß es billig sei, dem armen Voigtlande die Vortheile, die theils aus der Verwendung dieser Staatsgelder, theils aus dem Emporblühen des Bades der dortigen Bevölkerung zufließen würden, zukommen zu lassen, da man für alle Landestheile, namentlich die Residenz, große Summen zu Bauten u. s. w. gegeben habe. Der von Braun gestellte Antrag auf Bewilligung der ganzen Summe fand so zahlreiche Unterstützung, daß der Minister v. Friesen nur Weniges zur Bevormortung der Regierungsvorlage hinzuzufügen für nöthig fand. Der erste Redner gegen die volle Bewilligung war der Vicepräsident Haberkorn, Mitglied des Finanzausschusses. Er behauptete, daß für die nächste Nothwendigkeit 90,000 Thlr. zu viel, für Erreichung des Zwecks aber, den man auf der andern Seite im Auge habe, nämlich die Concurrenz des Elsterbades mit den böhmischen Bädern zu ermöglichen, viel zu wenig sei. Nach ihm sprach, nach einer berichtenden Zwischenbemerkung des Regierungskommissars Stelzner, Koch wieder im entgegengesetzten Sinne, für die volle Bewilligung. Er erinnerte unter Andern daran, wie man auch in andern Fällen, z. B. bei der Anlegung von Bahnhöfen, durch unzeitige Sparsamkeit spätere bedeutende Mehrausgaben veranlaßt habe. Man möge lieber an andern Positionen sparen. Wagner aus Dresden beweist aus der Geschichte anderer Bäder, z. B. Rissingens, wie sehr der Aufschwung solcher Badeorte, neben der Heilkraft ihrer Quellen, von den örtlichen Einrichtungen abhängt. Dehmichen spricht als Mitglied des Finanzausschusses für dessen beschränkten Antrag; wogegen ein anderes Mitglied dieses Ausschusses, Wagner von Schneeberg, sich von dem Ausschuss, dessen Schlussfözung er nicht beigewohnt, trennt und in kurzen aber warmen Worten die Annahme des Ganzen empfiehlt. Nach zwei weitem Vorträgen der beiden geistlichen Mitglieder Hering und Jacob von Baugen, von denen Jener für, Dieser gegen die volle Bewilligung sprach, trägt Abg. Thallwitz auf Schluß der Debatte an. Auf den Wunsch des Ministers und mehrerer Abgeordneten wird jedoch die Fortsetzung der Debatte beschloffen. Im Laufe dieser weitem Debatte sprechen noch mehre Redner meist zur Erwiderung. Der Minister beantragt eventuell, wenn der Braunsche Antrag fallen sollte, die Bewilligung von wenigstens 10,000 Thlr. über die vom Ausschuss bevormorteten 42,000 Thlr. Nachdem hierauf selbst der Vorstand des Finanzausschusses, Harfort (mit dem Bemerkten jedoch, daß die Kammer sich ihrer heutigen Bereitwilligkeit bei Bewilligung von Ausgaben auch da erinnern möge, wo es die Bewilligung der entsprechenden Mittel zu deren Deckung gehen

werde), u  
Mittelvo  
Abstimm  
Braun's

Dr  
das Ger  
Instanz  
wir jedoc  
bei den b  
dem pul  
zu erwar  
damit ni

Bo  
Spannu  
Kammer  
Niederla  
glaubt n  
werde;  
haften  
herrscher  
vorzuziel  
Cabinet  
man we  
anzuordn  
Falle da  
Staaten  
regel an  
als wal  
truppen  
den. I  
mität, r  
werden

Ki  
rüsten.  
Batterie  
General  
auf Uffe  
gewärtig  
Flensbu  
des Wa

W  
ist als  
corps in  
Depesch  
fand, de  
directe  
öffentlic  
lassen, u  
und die  
lenden  
fertigkei  
tion od

werde), und der Referent (Müller von Niederlöfnitz) sich diesem Mittelvorschlage des Ministers angeschlossen hatten, ward bei der Abstimmung die volle Summe von 90,000 Thlr. nach dem Braun'schen Antrage gegen 10 Stimmen bewilligt.

**Dresden, 14. Januar.** Durch verschiedene Blätter läuft das Gerücht, daß Sakunin, Heubner und Röckel in erster Instanz zum Tode verurtheilt seien. Aus sicherer Quelle können wir jedoch die Mittheilung machen, daß ein derartiges Erkenntniß bei den betreffenden Gerichte noch gar nicht eingegangen, geschweige denn publicirt worden ist. Daß das erst in den nächsten Wochen zu erwartende Erkenntniß möglicherweise so ausfallen könne, soll damit nicht bezweifelt werden.

**Bon der Pleisse, 4. Januar.** Alles ist in der höchsten Spannung wegen der in den nächsten Tagen bevorstehenden Kammerdebatten über die deutsche Frage. Daß das Cabinet eine Niederlage erleiden werde, wird kaum bezweifelt; aber zugleich glaubt man auch, daß der Rücktritt desselben nicht erfolgen werde; es müßten denn die in neuester Zeit stattgehabten lebhaften Verhandlungen zwischen Berlin und Dresden die hier herrschende Ansicht, eine Kammerauflösung einem Ministerwechsel vorzuziehen, sich geändert haben. Wie verlautet, soll nämlich den Cabineten zu Dresden und Hannover angedeutet worden sein, man werde die Weigerung beider, die Wahlen für den Reichstag anzuordnen, vor das Schiedsgericht zu Erfurt bringen und, im Falle dasselbe jene Weigerung für unzulässig erkläre, gegen beide Staaten Execution verfügen. Sachsen durch eine solche Maßregel am härtesten getroffen werden; denn man hält es für mehr als wahrscheinlich, daß beim Einmarsch preussischer Executionstruppen auch die Oesterreicher von Böhmen her einrücken würden. Das Eine wie das Andere wäre für Sachsen eine Calamität, und doch ist nicht abzusehen, wie dieselbe abgewendet werden soll.

**Kiel, 10. Januar.** Die Dänen fangen an ernstlicher zu rüsten. Die Mühle bei Sonderburg, welche südlich mit einer Batterie versehen ist, wird mit schwerem Geschütze montirt und General Schleppegrell interimistisch zum Höchstcommandirenden auf Alsen ernannt; rücken die Schweden aus Flensburg, so ist zu gewärtigen, daß die Dänen von Alsen herüberkommen, um Flensburg zu besetzen, worauf dann unweigerlich die Kündigung des Waffenstillstandes folgen würde.

**Wien, den 9. Jan.** Der k. k. Oberleutnant Graf Bylandt ist als Courier aus dem Hauptquartiere des böhmischen Armeecorps in Leitmeritz angekommen, und man hält den Inhalt seiner Depesche für besonders wichtig, weil man es für nothwendig fand, denselben dem Telegraphenbureau zu entziehen und eine directe Mittheilung zu bewerkstelligen. Noch immer will sich die öffentliche Meinung in dieser Hinsicht nicht so leicht beruhigen lassen, wie Dies in Berlin und Leipzig der Fall zu sein scheint, und die Rüstungen des zur Armee von 80,000 Mann anschwelenden Armeecorps in Böhmen sich allzusehr auf rasche Schlagfertigkeit berechnet, als daß der Zweck einer bloßen Demonstration oder gar nur einer Truppendislocation damit erschöpft wer-

den sollte. Man muß die Munitionsvorräthe der Batterien, die Sanitätswagen und Pontonsbrücken, die Magazine mit ihrem Ueberflusse an Zwiebackfässern und Heubündeln selbst gesehen haben, um über die Ansicht lächeln zu können, welche hinter all diesen Vorkehrungen keinen ernsthaften Gedanken vermuthen wollen, wenn auch zugestanden werden muß, daß die mögliche Tragweite dieser drohenden Stellung vor der Hand noch ein Geheimniß sei.

### B e r m i s c h t e s .

Alle Blätter sind voller grauenhafter Schilderungen des Elends, welches eine fürchterliche Ueberschwemmung über die Bewohner des Obergiebts am Weihnachtstage gebracht hat.

Das Unglück ist so umfangreich und die Zerstörung so groß, daß hier nicht Alles beschrieben werden kann. Nachdem der hohe Schnee durch plötzliches Thauwetter und Regen fortgegangen, stieg die Oder in Breslau 21 Fuß; ein hoher Wasserstand, aber noch nicht gefährlich, da erst bei 24 Fuß die Dämme hier überfluthen. Doch trat am 20. December wieder starker Frost ein und das Obereis mit dem neuen Grundeise bildete von Urschau bis Radschütz einen Eisvorsatz, der zu einer einzigen compacten Masse gefror, die Oder bis auf den Grund ausfüllte und einige Ellen hoch bis über die Dämme stand. Am 23. December stürzte das Wasser bei Züchen über die Dämme, nachdem es bei Radschütz durch den Park und das Dorf einen Durchgang zu brechen versucht hatte, im Schlosse zu Radschütz im Souterrain stand, das Niederdorf überschwemmte, das Haus des Windmüllers Scholz daselbst fast zerstörte und in den Ackersurden bis nach der Radschütz-Bartscher Allee stand. Die Dämme in Züchen mußten an mehreren Stellen brechen, der Hauptdurchbruch war bei dem Vorwerke daselbst und ging mitten durch dasselbe. Noch aber war die Eismasse so in einander festgedrückt, daß sie wie eine Bogenbrücke über dem Durchbruche stand. Menschen und Thiere waren aus Züchen nach Klein-Laueritz geflüchtet, nur der Inspector in Irrsingen ließ das Vieh nicht forttreiben. Am 24. December Morgens brach jener Eisbogen über dem abgefallenen Wasser zusammen und diese furchtbaren Eismassen stürzten auf Vorwerk und Dorf Züchen, zerstörten beide und drangen nun nach Klein-Laueritz und Herren-Laueritz, durchbrachen an beiden Orten die Dämme und nahmen ihren Lauf in die Bartsch. Von Klein-Laueritz und Alexanderhoff waren Menschen und Vieh nach Rügen geflüchtet, aber von Herren-Laueritz war alle Flucht abgeschnitten, indem der Strom über Klein-Laueritz und Kittlau in die Bartsch ging. Schaurig ertönte die Sturmglocke von Herren-Laueritz hilferufend zu uns herüber; darein mischte sich das Gebrüll des Viehes, welches ertrank und verhungerte, und Niemand konnte helfen wegen der Eismasse im Strome und des bereits gefrorenen Wassers außer dem Strome! Fast 8 Tage dauerte es, ehe eine Nachricht nur aus Irrsingen erlangt werden konnte, und in dieser Zeit mußten so Viele bei strenger Kälte ohne jede warme Speise und Trank nur von wenig gefrorenem Brote leben, denn des nahen Festes wegen hatte man sich nicht mit Brot versorgt und sollte erst den 23. und 24. gehackten werden. — Mehrere Schiffer segelten von Köben bis Züchen zur Nemese, aber weiter konnten sie nicht. Der Kammerherr v. Senden ließ bei Züchen einen Kahn über den Damm bringen, um nach Irrsingen zu fahren; aber vom Strome ergriffen entgingen sie sämmtlich nur dem Tode, indem indem Dropisch und der Schäfer bis an die Brust ins Wasser sprangen, den Kahn erfakten und herumzuwerfen versuchten; wobei der Schäfer von dem Strome unter das Eis geführt wurde. Der Kammerherr sprang mit Wagniß seines Lebens ins Wasser, rettete denselben und kehrte von Irrsingen, ohne Nachricht von da erhalten zu können, nur Lebensgefahr nach Züchen zurück. — Die Zerstörung ist grausig; das Vorwerk in Züchen ist bis auf ein Gebäude zerstört, und auch dieses hält jetzt nur noch die Eismasse um dasselbe; eine ganze Scheune, noch mit Stroh angefüllt, wurde vom Strome bis hinter das Mühlhaus in Züchen gerade auf der Straße fortgeführt und liegt da über einen Haufen zusammenges-

stürzt. Ich war gestern den 2. Januar in Züchen: die Oder ist wieder passirbar, das Eis fest gefroren und man kann auf demselben in dem Dorfe, von dem nur die Dächer über das Eis hervorragten, umhergehen. Oberhalb der Remise hat der Damm einen zweiten Durchbruch und bedroht diese wie das ganze Dorf von der Sohle wegzureißen. Darum war gestern reges Leben auf der Oder: viele Hundert Handschlitten schafften das Mehl und Getreide aus der Remise nach Radschüs, sowie die etwa noch vorhandenen Trümmer des Dorfes. 100 Stück Rindvieh und 10 Pferde sind allein in Züchen ertrunken, desgleichen 20 Stück Mastschweine. Ebenso ist Ritschke und Sydow hart mitgenommen, desgleichen Lübchen, zusammen 17 Ortschaften. — Theilnahme und Hilfe zeigt sich jetzt allgemein und sucht dem ersten Mangel an Lebensmitteln und Wohnungen abzuwehren. Der Oberpräsident v. Schleinitz war in diesen Tagen selbst hier und hat thätige Hilfe versprochen. Kommt aber nicht auch Hilfe von Gott; so sind jene Ortschaften alle und noch mehrere andre verloren und die Oder wühlt ein neues Flussbett direct nach der Barisch bei Groß-Osten.

Im Ganzen stehen circa 16,000 Morgen Areal unter Wasser und Eis, und obwohl bis jetzt keine Fälle von unmittelbar verlorenen Menschenleben vorliegen, so haben doch im Einzelnen harte Bedrohungen des Lebens durch das entfesselte Element stattgefunden; wie, um nur ein Beispiel anzuführen, den Scholzen von Irrsingen betroffen hat, welcher mit seinem Weibe und seinem Viehstande sich auf den dortigen Damm geflüchtet hatte und die ganze Zeit über bis zum neuen Froste auf demselben hat zubringen, an den schlimmsten Tagen und Nächten aber mit der Frau auf eine Laubeiche sich retten müssen, die glücklicherweise, durch einen zufällig vorliegenden Schutz gedeckt, stehen geblieben ist, während die andern Laubeichen von der Gewalt des Eises mit fortgenommen worden sind.

Ein Ereigniß seltsamer Art beschäftigt gegenwärtig fast einzig die haut volée von Paris. Graf R., 60 Jahre alt, früher Diplomat einer auswärtigen Macht, hatte eines jungen schönen Weibes und Vater eines sechsjährigen Kindes, der noch jüngst mit seiner liebenswürdigen Gattin in allen Zirkeln von Paris glänzte, erhielt im September vorigen Jahres ein Schreiben aus einer nordischen Hauptstadt, worin ein Geistlicher die dringende Aufforderung an ihn richtete, sich aufs Schleunigste an das Sterbelager der Mutter seiner Frau zu begeben, mit der ausdrücklichen Bitte, allein zu kommen. Der Graf, obgleich erstaunt, folgte dem seltsamen Begehren, der Gattin die Ursache seiner Reise verheimlichend. Wir finden ihn alsbald am Lager der Sterbenden, von wo er nicht mehr zurückkehren sollte. . . . So viel bis jetzt der Schleier gelüftet, hatte der Graf vor einer Reihe von Jahren die Mutter seiner Frau als Gattin eines Greises kennen gelernt. Ein intimes Verhältniß zu jener Familie wurde bald zu seinem wie der Baronin A. Bedauern durch seine Vererbung unterbrochen. Achtzehn Jahre später kehrte der Graf als Gesandter zurück und fand die Baronin als Witwe und ohne Vermögen wieder. Ihre Tochter, eine junge reizende Person, sah einer ungewissen Zukunft entgegen. Der Graf bot dem unbemittelten Mädchen Herz und Hand. Die Mutter, von den materiellen Folgen dieses Bündnisses geblendet, gab eine strafbare Einwilligung. Die Heirath wurde vollzogen. Das junge Ehepaar wechselte bald darauf, und, wie man sagt, auf den ausdrücklichen Wunsch der Mutter, seinen Aufenthalt und lebte bis zur letzten Revolution in Italien, während die Mutter im Norden allein zurückgeblieben. Der Graf kam in der neuern Zeit nach Paris und folgte hier dem Rufe zur sterbenden Schwiegermutter,

wo ein schreckliches Geheimniß seiner harrete. Der sterbenden strafbaren Mutter ward verziehen — allein der Graf war durch das vernommene Geständniß so erschüttert, daß er beschloß, Gattin und Kind nie wiederzusehen. Er eilte nach Italien und süßte dort gegenwärtig in den Mauern eines Klosters seine frühern Verirrungen. Die Gräfin vernahm gleichzeitig den Tod ihrer Mutter und das seltsame Verschwinden ihres Gatten. Die junge Frau, so plötzlich Witwe und fast Witwe, verfolgte die räthselhaften Spuren ihres Gatten und langte im verflossenen Monate in der fremden Hauptstadt an, wo ihre Mutter gestorben. Hier hat das unglückliche Weib Alles erfahren; wie, das weiß man nicht. Sie vermochte ihre Tochter, einen kleinen Engel, den ganz Paris bewunderte, nicht mehr zu sehen. Wahnsinn umhüllt jetzt ihre Sinne. Vor einigen Wochen wurde das Hotel des Grafen R. sammt Mobiliar öffentlich verkauft. Eine Büste der kleinen Witwe ging zu einem enormen Preise fort.

Der hauptsächlichste Handelsartikel, schreibt man aus Hamburg, in welchem im vorigen Jahre das hauptsächlichste Geschäft gemacht wurde, war Kaffee, der besonders in den letzten drei Monaten der beliebteste Gegenstand der Börsenspeculation geworden und wovon in diesem kurzen Zeitraume allein an 85 Millionen Pfund umgesetzt und mit 80 Procent theurer als zu Anfang des Jahres bezahlt wurden. Das Quantum der Umsätze des ganzen Jahres umfaßte mehr als das Doppelte gewöhnlicher Jahre und betrug 185 Millionen Pfund. Auch viele andere Geschäftsbranchen erfreuten sich eines sehr lebhaften Umsatzes und sicherten einen guten Gewinn, von denen wir die folgenden, in welchen die bedeutendsten Geschäfte gemacht wurden, vorzüglich erwähnen wollen, als: Baumwolle, Tabak, Gewürze, Farbewaaren, Metalle, Wolle und Kleesamen. Auch für die Manufacturisten war das vorige Jahr ein Jahr reicher Ernte und viele derselben hatten zu Ende des Sommers ihre Lager buchstäblich geräumt.

In dem Nachlasse einer unlängst in Berlin verstorbenen Dlle. Thomas ist auch ein Kasten mit 1/2-Thalerstücken gefunden worden, welche sämmtlich unter Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II. geschlagen, aber trotz ihres Alters fast neu waren. Die Besitzerin scheint auf die Ansammlung derselben, welche sich bis zur Höhe von 18,000 Thalern beliefen, eine besondere Liebhaberei verwendet zu haben.

Die Times meldet in einem Schreiben aus Upsala, 24. November, daß die dort studirenden Söhne des Königs von Schweden den in der Gruft von Upsala beigesetzten Leichnam des Königs Gustav I. Besa sehen wollten. Auf königlichen Befehl wurde der Sarg geöffnet; man fand nur noch das Skelett, dagegen die spanischen Costüme an dem Leichnam unverfehrt, auch das mit kostbaren Steinen besetzte Schwert war noch in der alten unveränderten Gestalt.

Am 4. Januar wurde dem Feldzeugmeister Haynau in Pesth der Leopolds- und eiserne Kronorden gestohlen. — Der Unglückliche!

venten  
unbekan

welcher  
vollmä  
setzung  
hier bie

der Be  
werden

Vormit  
gleich a  
sich ga  
den; fi

der Ju

der Pu  
sich zu

Concur  
diejenig  
emtorif

als der  
oder de  
miete  
hierübe  
Woche

der B  
gewärt

welcher  
Vergle  
klären,

## Bekanntmachungen.

### Edictal-Citation.

Nachdem der unter der Firma: Arras & Sohn allhier Handel treibende Madlermeister Julius Oskar Kellner seinen insolventen Zustand angezeigt, so ist zu dessen Vermögen der Concursproceß eröffnet worden und es werden daher alle bekannte und unbekante Gläubiger desselben andurch vorgeladen,

den 14. Juni 1850,

welcher zum Liquidationstermine anberaumt worden ist, an Gerichtsstelle allhier persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen bei Strafe der Ausschließung von diesem Creditwesen und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gehörig anzumelden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Concursvertreter, Herrn Adv. Raschig allhier hierüber, sowie nach Befinden der Priorität halber unter sich rechtlich zu verfahren und zu beschließen und

den 26. Juli 1850

der Bekanntmachung eines Präclusiv-Bescheides, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu gewärtigen, hiernächst aber

den 9. August 1850

Vormittags 11 Uhr anderweit an Gerichtsstelle allhier legal zu erscheinen, unter sich die Güte zu pflegen und wo möglich einen Vergleich abzuschließen, wobei diejenigen Liquidanten, welche nicht erscheinen oder über Annahme des in Vorschlag gebrachten Vergleichs sich gar nicht oder nicht deutlich erklären, als in den Beschluß der Mehrzahl der Gläubiger freiwillig werden angesehen werden; für den Fall aber, daß eine gütliche Vereinigung nicht zu Stande kommen sollte,

den 23. August 1850

der Intotulation der Acten und

den 4. October 1850

der Publication eines Locationserkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden für bekannt gemacht erachtet werden wird, sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zu Annahme von Ladungen und andern Verfügungen Bevollmächtigte allhier zu bestellen.  
Schloß Pulkwitz am 14. Januar 1850.

von Bosern'sches Gericht.

W. Hentschel, Just.

### Edictalladung.

Da zu dem überschuldeten Nachlasse weiland Friedrich August Kretschmars gewesenen Hausbesizers zu Großnaundorf der Concursproceß zu eröffnen gewesen ist, so werden alle bekannte und unbekante Gläubiger des genannten Kretschmar, sowie alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit öffentlich und peremptorisch geladen,

künftigen 25. April 1850

als dem in der Sache anberaumten Liquidationstermine, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, auch Verlust der dem Einen oder dem Andern etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte und sonst legal an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem bestellten Rechtsvertreter, auch nach Befinden des Verzugs halber unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 4 Wochen zu beschließen und

den 25. Mai 1850

der Bekanntmachung eines Präclusivbescheides, welcher bei ihrem Außenbleiben Mittags 12 Uhr für publicirt geachtet werden wird, gewärtig zu sein, sodann aber sich

den 6. Juni 1850

welcher als Verhörstermin anberaumt wird, anderweit legal an hiesiger Amtsstelle einzufinden und über die in Vortrag kommenden Vergleichsvorschläge, wobei diejenigen, welche entweder außenbleiben, oder über Annahme des Vergleichs sich nicht bestimmt erklären, für beistimmend werden angesehen werden, zu erklären, eventuell auch

den 13. Juni 1850

der Introtulation der Acten zum Verspruch und

den 15. Juli 1850

der Bekanntmachung eines Locations-Erkenntnisses, sub poena publicati sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben Bevollmächtigte am Sitze des Gerichts bei 5 Uhr. — — Strafe zu bestellen.

Justiz = Amt Radeberg, am 29. December 1849.

Biedermann.

### A v e r t i s s e m e n t .

Vom unterzeichneten Stadtgericht soll einer ausgeklagten Consensschuld wegen die dem Schuhmacher - Meister Carl Friedrich Cronick zugehörige **Schuhbankgerechtigkeit** in hiesiger Stadt nächstkommenden

22ten Januar 1850

öffentlich versteigert werden.

Unter Bezugnahme auf das unter hiesigem Rathhause aushängende Subhastationspatent wird solches hiermit bekannt gemacht und Erstehungslustige geladen getachten Tages Vormittags an Gerichtsstelle sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Radeberg, den 1. November 1849.

Das Stadtgericht.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Um Mißbrauch zu verhüten, werden hiermit die Forenser — (die auswärts wohnenden Besitzer der zum Stadtgemeindegemeindebezirk gehörigen Grundstücke,) — welche zu den hiesigen Viehmärkten Vieh zum Verkauf bringen, aufgefordert ihre Bürger - Scheine mit zu bringen, um sich in ihrer Eigenschaft als Bürger hiesiger Stadt legitimiren zu können. Bei Ermangelung solcher Legitimation werden dieselben das Stättgeld wie jeder Fremde zu entrichten haben.

Radeberg, am 4. Januar 1850.

Der Stadtrath.

### S u b h a s t a t i o n .

Das dem Grundstückspachter Johann Christoph Zönnchen, im hiesigen Orte unter *Nr* 131 des Flurbuchs, *Nr* 77 des Brandversicherungs - Catasters gelegene, mit 15,32 Steuer - Einheiten belegte Hausgrundstück sammt Zubehör, welches unberücksichtigt der Oblasten auf 497 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. gewürdet worden, soll auf Requisition des Königlichen Justizamts Grüssenburg zu Tharand

den neunten Februar 1850

nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Hinweisung auf den an Amtsstelle, hier, aushängenden Anschlag und die demselben beigefügte ohngefähre Beschreibung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königsbrück, am 5. December 1849.

Das Königliche Justiz = Amt Kamenz daselbst.

In Stellvertretung

Hartung, Act.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Der Verkauf des an den Wochenmärkten hier eingebrachten Getreides, soll versuchsweise in den Monaten Januar und Februar früh um 9 Uhr seinen Anfang nehmen und daher vor dieser festgesetzten Zeit Getreide nicht feil geboten oder verkauft, Zuwiderhandlungen aber mit 5 Ngr. Strafe für jeden Scheffel geahndet werden.

Radeburg, den 14. Januar 1850.

Der Stadtrath daselbst.

So

des I

in wels

Berein

lungen

die Mi

Di

landwir

werden

Er

Nachmi

lichen S

einzufin

Al

famutger

schma

ladet

Er

S

an das

D

storbene

Besitzer

als auch

Liebe ga

Be

unermü

stand, so

gleichfal

gütig un

M

Dank ist

Au

**Den 31. Januar 1850**

## **Ball**

**in der Vollmondsgesellschaft**

**zu Königsbrück.**

Zwei Ballotagen.

**Sonntag, den 27. Januar 1850,**

### **Sitzung**

des landwirthschaftlichen Vereins zu Königsbrück,

Nachmittags 3 Uhr im Rathhauseaale,

in welcher zugleich die Prämierung vom Gesindebelobigungs-Verein stattfinden und überdies die interessantesten Verhandlungen zum Vortrag kommen, und werden dazu recht dringend die Mitglieder und Gäste eingeladen.

#### **Der Vorstand.**

Die Mitglieder des Gesindebelobigungs-Vereins unter den landwirthschaftlichen Vereins-Mitgliedern zu Königsbrück werden zu einigen wichtigen Beschlüssen ersucht,

Sonntag, den 27. Januar 1850 um 2 Uhr

Nachmittag, also eine Stunde vor Beginn der landwirthschaftlichen Sitzung, sich auf dem Rathhauseaale in Königsbrück einzufinden.

#### **Der Vorstand.**

Allen meinen geehrten Gönnern und Freunden wird bekanntgemacht, daß Sonntag den 20. Januar **Bratwurstschmaus** in Glauschnitz stattfindet; wozu ergebenst einladet

**Neuman.**

Schraubensässer zum Fleisch einpöckeln sind billig zu haben bei **Wächter** in Reichenau.

In den Torfstichen zu Boden wird von heute an das Tausend Torf zu 1 Thlr. 5 Ngr. verkauft.

## **Danksagung.**

Dank, herzlichen Dank allen Denen, die meinem guten verstorbenen Manne, dem Dr. medicinae Friedrich August Klose, Besitzer des Augustusbades während seiner Krankheit sowohl, als auch auf seinem letzten Pilgergange so viele Beweise von Liebe gaben.

Besonders dem Herrn Dr. Kunsch sen., welcher ihm mit unermüdetem Eifer bis zu seinem letzten Athemzuge zur Seite stand, sowie auch dem Herrn Dr. Kunsch jun., welcher ihm gleichfalls mit seinem unmittelbaren als mittelbaren Rathe so gütig unterstützte.

Mege Gott Ihnen Allen reicher Vergelter sein, denn mein Dank ist hier zu schwach.

Augustusbad, den 9. Januar 1850.

Die tiefbekümmerte Wittwe.

Eine Quantität Erbsen und Reisig steht zu verkaufen in Logsdorf bei **Wilhelm Moritz Großmann.**

Zweimal Zweihundert Thaler sind gegen genügende Sicherheit und 5 p. C. Verzinsung auszuleihen durch **Radeberg, den 15. Jan. 1850. Adv. Fr. Panzer.**

Gute Kocherbsen, Futtererbsen und Wicken verkauft billig **C. Reinicke.**

Dem Leinewandfabrikant J. G. Gäbler in Leppersdorf sei wegen seiner Intrigue, welche er im verfloffenen Jahre mit mir angefangen, das Nosce te ipsum ans Herz gelegt; denn wenn er sagt: „mir fehlt es jetzt an Geld zum Handel. Wenn wir aber werden die Görnerischen Gelder rein kriegen, dann wird es schon besser werden,“ so klingt dieß, als sei ich ihm schuldig. Im Jahre 1831 übernahm er die Durchführung einer Beschwerde in unserer Gemeinde, ich mußte ihm von einem Dresdner Advokaten eine Vollmacht unterschreiben lassen, auf welcher sein und des Gerichtschöppen Philips Name schon unterzeichnet war, als er mir selbige überreichte; ich ahnete nichts Gutes, weigerte mich, zu gehen, bis nach 5- bis 6 maligem Wiederkommen er mir den Vorwurf machte: „Du brauchst es wohl nicht, Richter und Schöppen haben Dich mehrmals herumgeschickt und für mich willst Du nicht gehen, Du bekommst für jeden Namen 6 Pf und magst die Durchführung meiner Sache mit übernehmen, bei mir leiden es die Geschäfte nicht, Du magst die Schreiberei und alle Gänge besorgen helfen, ich werde Dich bezahlen, es soll Dir keinen Pfennig kosten!“ Jetzt brüstet er sich wie der Hahn auf dem Mist; ich habe von 1816 bis 1847 Mitte April größtentheils das Winterhalbjahr auf 2 und 3 Weberstühlen für ihn gearbeitet. Fortsetzung folgt in Nr. 6.

Leppersdorf, am 9. Januar 1850.

Johann Christoph Görner, Häusler und Leineweber.

Zum

## **Concert**

**Sonntag, den 20. d. M.,** wozu ergebenst einladet **Bahnhof Radeberg.**

### **Kaje.**

**Unter Zusicherung bedeutender Vortheile** wird an thätige Geschäftsleute der Commissions-Verkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen gesucht. Anerbietungen, **franko** unter **B & H** poste Restande Mainz.

Ein Clavier von gutem Tone für Anfänger steht zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. B. zu Pulsnitz.

Bei der Wittwe **Brückner** auf der Badergasse in Pulsnitz ist das Parterre von Ostern Jan zu beziehen

**Einladung**  
zum  
**Maskenball in Ortrand**  
Sonntags, den 3. Februar 1850  
Abends 7 Uhr. Entrée 7½ Sgr.

**Adolph Kreyszig,**  
Rathskellerwirth.

Maskenanzüge für Herren und Damen sind in grosser Auswahl bei mir zu haben.

Ein zweispänniger Rennschlitten in ganz gutem Stande steht zu verkaufen bei **C. Wilhelm Messerschmidt** in Pulsnitz.

Ein vierstziger Rennschlitten mit Tafelkasten, auch ein Schleppschlitten sind billig zu verkaufen bei dem Schmiede-Meister **Raumann** in Pulsnitz.

Inhaber des ersten Bandes von „Algier und Paris“ wird um baldigste Zurückgabe dringend gebeten.

**M. G. Kleinstück** in Pulsnitz.

Eine freundliche Wohnung ist von Ostern an zu beziehen in Nr. 19 ehemals 46 am Markt in Pulsnitz bei

**Moritz Wagner, Seifensiedermeister.**

Bei Unterzeichnem steht ein gebrauchter, ganz leichter Wirthschaftsschlitten nebst Leitern für 2½ Thlr. zu verkaufen.

**Gottfried Hahn, Schlossgasse** in Pulsnitz.

Ein zweispänniger Rennschlitten ist sofort billig zu verkaufen bei **Bernhard Feilgenhauer** in Pulsnitz.

**Logisvermiethung.**

Die erste Etage nebst Zubehör, ist von dato an zu vermieten bei

**August Pfügner,**  
Kurzgasse in Pulsnitz.

Streichhölzer, unter denen sich vorzüglich die sogenannten Damenhölzchen ohne Schwefel auszeichnen, so wie Zündhölzer in verschiedenen Längen, sind in bester Qualität zu haben in Pulsnitz bei

**J. Gottlob Raumann,**

Bedruckt und zu finden in der Buchdruckerei von **Ernst Förster** in Pulsnitz.

**Die Weinhandlung**

von **Adolph Ahrens & Co.,**

Altmarkt,

empfiehlt

- Westindischen Rum à Fl. 15 Ngr.
- Jamaica-Rum à Fl. 20, 30, 40 Ngr.
- Arac de Batavia à Fl. 20 Ngr.
- Arac de Goa à Fl. 30 Ngr.
- Cognac à Fl. 30 und 45 Ngr.

**Getreide-Preise in Radeburg.**

den 9. Januar 1850.

Weizen	4 Thlr. — Ngr.	auch 4 Thlr. 8 Ngr.
Korn	2 „ — „	2 „ 4 „
Berse	1 „ 20 „	1 „ 25 „
Hafer	1 „ 10 „	1 „ 15 „
Erbfen	2 „ 10 „	2 „ 15 „
Heidekorn	1 „ 17 „	1 „ 27 „

Eingegangen: 596 Scheffel.

**Getreide-Preise in Königsbrück.**

den 15. Januar 1850.

Korn	2 Thlr. — Ngr.	bis 2 Thlr. 2 Ngr.
Heidekorn	1 „ 22 „	2 „ — „
Hafer	1 „ 10 „	1 „ 12 „

Butter, die Kanne: 10 Ngr.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Pulsnitz,** den 18. Januar 1850.

Beerdigungen:

- 13. Jan. Frau Anna Rosina, Carl Glieb, Prescher, Hdlr. und Wandm. in Obersteina Ehefrau, gest. an Geschwulst, 56 J. alt.
- 16. Jan. die unverebel. Charlotte Kunstmann, gebürtig aus Strebela bei Torgau, gest. an Geschwulst, 54 J. 7 M. alt.
- 16. Jan. Wstr. Samuel Urban, Bürger und Kiemer alth. jüngstes Söhnchen, gest. am Sticksfuß, 1 Tag alt.
- 17. Jan. Joh. Samuel Frenzel, Hänslerauszügler und Leinweber auf der Weisn.-Seite, gest. an Altersschwäche, 81 Jahr alt.

**Königsbrück,** den 18. Jan. 1850.

Vormittags predigt: Herr Oberpfarr Kirch. Nachm. Herr Diaconus Marloth.

**Radeburg,** den 18. Jan.

Geboren 2 Söhne.

Gestorben: Johann Gottlob Krause, Zimmergeselle und Einwohner in Laufnitz — ein Wittwer — welcher hier bei seiner Tochter gestorben ist — 60 Jahre 6 Mon. alt.

Vormittags predigt Herr Diac. Zeidler und Herr Oberpfarrer Noetber in Baerwalde. — Nachmittags Betstunde.

No  
ungen,  
tags Ab  
geber, in  
der Buc  
  
i. B. in  
dem Be  
geeignet  
messen  
pag. 21  
Vorschr  
1837 b  
Lotterie  
unguläss  
haupt v  
igen der  
dagegen  
  
zuverläß  
die Bern  
Pringen  
Königs  
stattfinde  
Trauung  
Tochter  
Kaiser v  
—  
gistrande